

***Situative Kriminalprävention; Chancen eines
Kooperationsansatzes im Bereich Cybercrime***

von

Jörg Bässmann

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Jörg Bässmann: Situative Kriminalprävention; Chancen eines Kooperationsansatzes im Bereich Cybercrime, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2761



Bundeskriminalamt

19. Deutscher Präventionstag

Situative Kriminalprävention;
Chancen eines
Kooperationsansatzes im Bereich
Cybercrime

KHK Jörg Bässmann

Bundeskriminalamt

Karlsruhe, 13. Mai 2014





Disposition

- Einführung
- Cybercrime – Begriff & Lage
- Prävention – Konzeptualisierung
- Situative Prävention von Cybercrime
 - Begriff u. Konzept Kriminalprävention
 - Theoretische Grundlagen situative Kriminalprävention (Auswahl)
 - Prinzipien u. Techniken situativer Kriminalprävention
 - Planung situativer Kriminalprävention



Einführung / Vortragsidee

DPT-Thema: *„Prävention braucht Praxis, Politik und Wissenschaft“*



Soziale Prävention



... und Wirtschaft



Situative Prävention



Forschungs- und Beratungsstelle Cybercrime (KI 16)

- Beobachtung von Cybercrime (u. a.) im Hinblick auf
 - Deliktstruktur, Tatverdächtige, Tatgelegenheiten,
 - Opferstrukturen bzw. viktimologische Fragestellungen,
 - Kriminalitätsentwicklung, Verlagerungseffekte,
 - Präventionsmöglichkeiten
 - spezifische Fragestellungen oder aktuelle Phänomene bzw. Themen
- Initiierung von und Beteiligung an Forschungsprojekten
(kriminologische Forschung)
- Erforschung und Entwicklung polizeilicher Methoden u. Arbeitsweisen
(kriminalistische Forschung)
- BKA-interne Unterstützung und Beratung / Politikberatung
- Prävention von Cybercrime



Definition Cybercrime

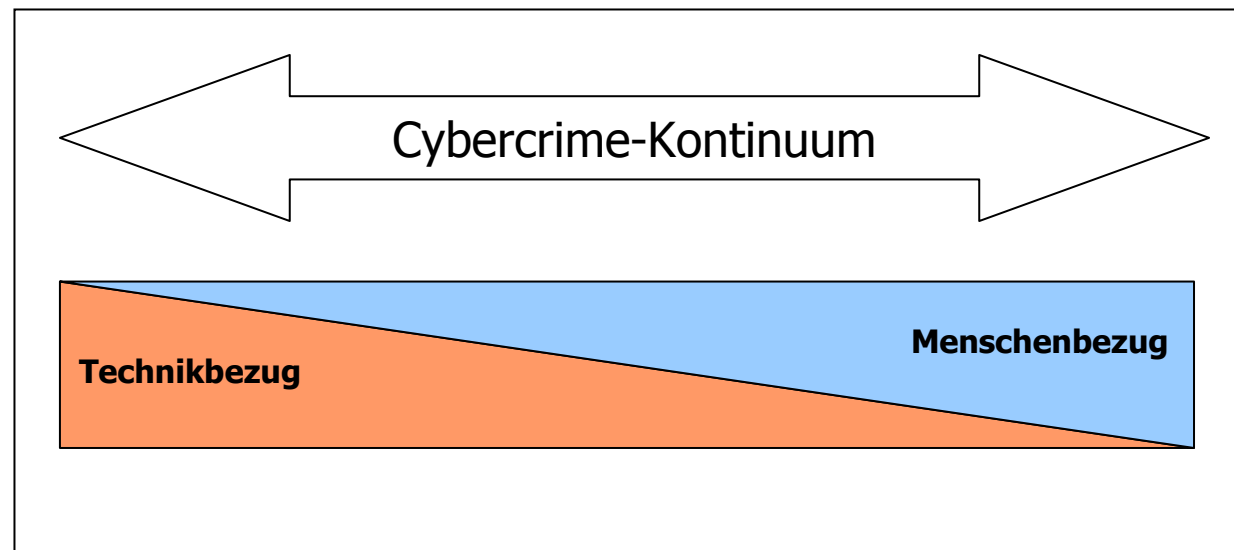
- Cybercrime umfasst die Straftaten, die sich gegen
 - das Internet
 - weitere Datennetze
 - Informationstechnische Systeme oder deren Daten richten.
 - Cybercrime umfasst auch solche Straftaten, die mittels dieser Informationstechnik begangen werden.*
- Technikorientierte Cybercrime
→ Cybercrime i. e. S.
- Menschenorientierte Cybercrime
→ Cybercrime i. w. S. (*Klassische Kriminalität*)

* Bericht der BLPG Cybercrime (Stand 20.07.2012)



Cybercrime-Kontinuum

Technik- und menschenorientierte Cybercrime sind keine Gegensätze, sondern sind als ein Kontinuum zu verstehen, das von Straftaten mit wenig Cybercrime-Bezug bis hin zu Straftaten reicht, die lediglich im virtuellen Raum möglich sind.



Gordon / Ford (2006: 15)



Cybercrime - Dunkelfeld

- 6% (EU27) bzw. 5% (D) wurden bereits Opfer von Identitätsdiebstahl
- Etwa 1/3 der Befragten haben bereits betrügerische E-Mails bzw. Anrufe erhalten (D: 29%)
- 10% (EU27) bzw. 11% (D) sind bereits ein- oder mehrfach Opfer von Betrug bei Online-Einkäufen geworden
- 12% (EU27) bzw. 10% (D) konnten Websites auf Grund von Cyberattacken nicht erreichen
- 7% (EU27) bzw. 3% (D) der Befragten waren schon einmal Opfer von Kreditkarten- oder Online-Banking-Betrug

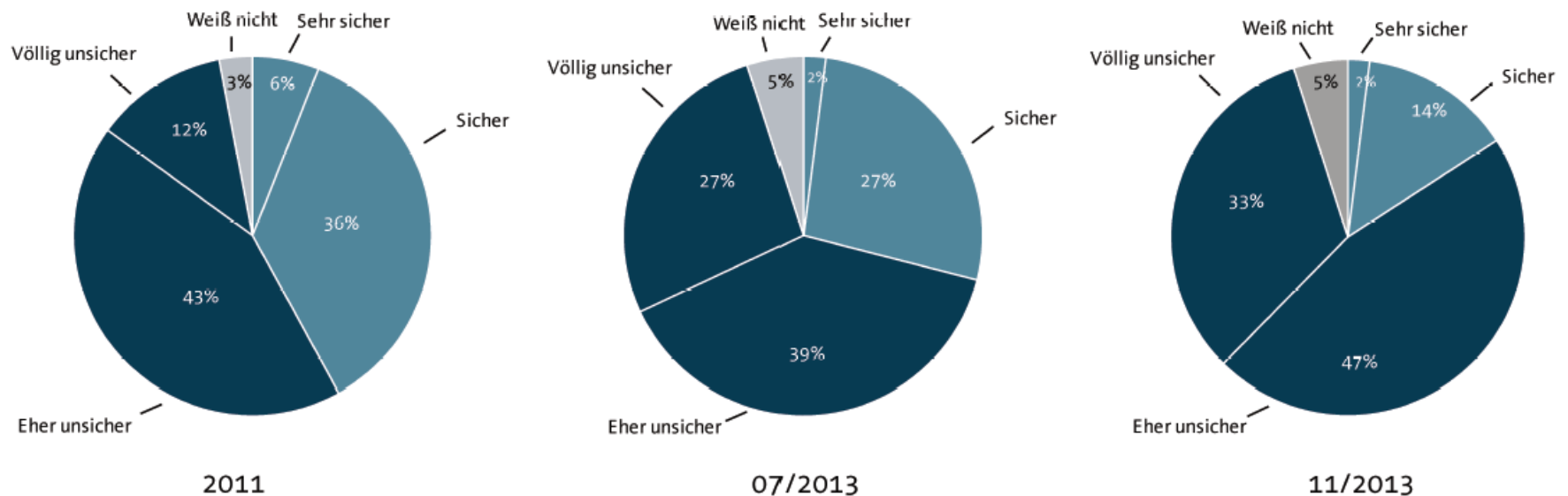
Quelle: Eurobarometer Cyber Security-Report 2013



Cybercrime - Sicherheitsempfinden

Internetnutzer sorgen sich um die Sicherheit ihrer Daten im Web

Wie wird die Sicherheit der persönlichen Daten im Netz eingeschätzt



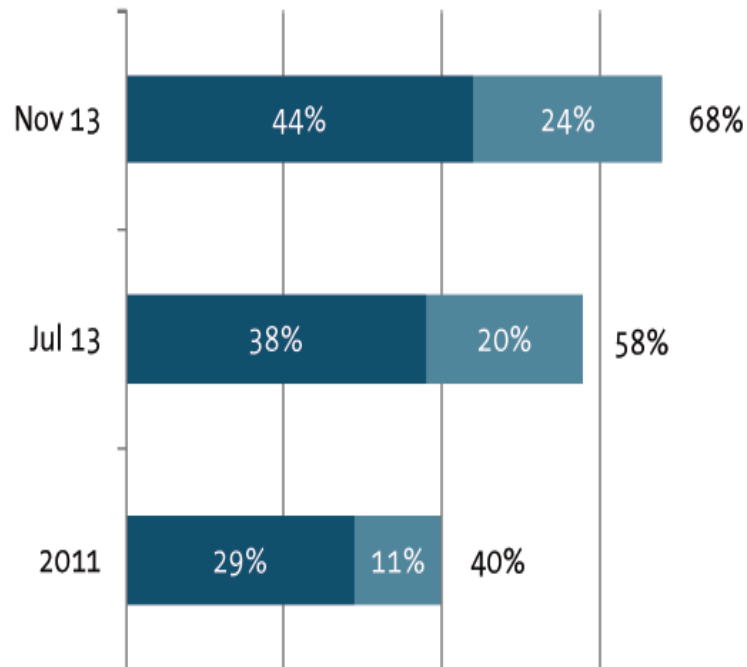
Quelle: BITKOM



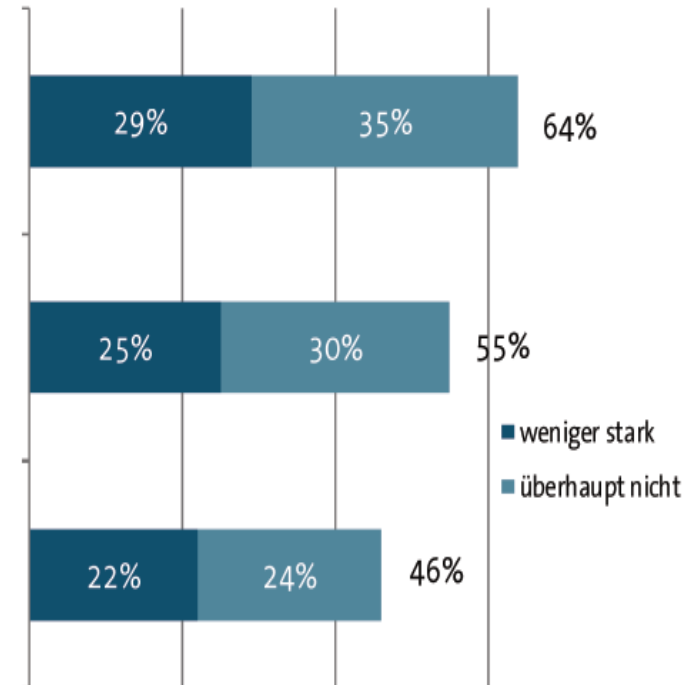
Cybercrime - Sicherheitsempfinden

Datensicherheit: Vertrauen in Staat und Wirtschaft schwindet

Wie stark vertrauen Internetnutzer Staat und Behörden in Bezug auf ihre persönlichen Daten im Netz



Wie stark vertrauen Internetnutzer der Wirtschaft allgemein in Bezug auf ihre persönlichen Daten im Netz



Quelle: BITKOM



Kriminalprävention (Begriff)

Gesamtheit aller staatlichen und privaten Bemühungen, Programme und Maßnahmen, die Kriminalität als gesellschaftliches Phänomen oder als individuelles Ereignis verhüten, mindern oder in ihren Folgen gering halten sollen

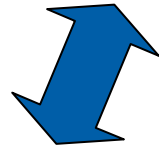
Vgl. Leitlinien Polizeiliche Kriminalprävention (1998)



Kriminalprävention (Konzept)

Ursachen von Kriminalität

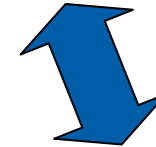
- Persönlichkeit des Täters
- soziale Lebensbedingungen
- vorhandene Tatgelegenheitsstrukturen



Sozialer Präventionsansatz

- Verbesserte Erziehung, Wertevermittlung und Bildung, Beseitigung sozialer Mängellagen etc.

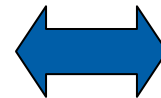
⇒ Fokus auf Personen und soziale Einflüsse



Situativer Präventionsansatz

- Reduzierung von Tatgelegenheiten

⇒ Fokus auf die Tat





Kriminalprävention (Konzept)

	primäre Prävention (Allgemeinheit)	sekundäre Prävention (kriminalitätsgefährdete Gruppen bzw. Kontexte)	tertiäre Prävention (Wiederholungsabwehr nach erfolgten Taten)
Täter	positive Generalprävention (Normverdeutlichung); Sozialisationshilfen, Aufklärung über Gefahren (Drogen, Alkohol) ¹⁾	negative Generalprävention (Abschreckung tatgeneigter Personen) Jugendhilfe, z. B. Straßensozialarbeit mit auffälligen Jugendlichen	Resozialisierung, Sozialtherapie, Bewährungsaufsicht Entlassenenhilfe, Schuldnerberatung für Straffällige
Situation	allgemeinpräventive Polizeiarbeit; Förderung von Nachbarschaftshilfe, städtebauliche Konzepte	gezielter Objektschutz in kriminalitätsgefährdeten Gebieten (z. B. Gepäckkontrolle auf Flughäfen)	Intensivierung des „target hardening“ ²⁾ nach erfolgtem Angriff
Opfer	generelle Aufklärung über Maßnahmen zum Opferschutz	Angebote für Risikogruppen (z. B. Training von Bankangestellten)	Opferbetreuung

Vgl. 2. Periodischer Sicherheitsbericht der Bundesregierung (2006), Tabelle 7.1-1, S. 667.



Situative Kriminalprävention (Kriminologie)

Kein eigenständiger theoretischer Unterbau, sondern Nutzung einander ergänzender theoretischer Konzepte mit dem Ziele der Veränderung der raum- und situationsbezogenen Bedingungen von Kriminalität.

Berücksichtigung u. a. von

- Theorie der rationalen Wahl (Becker)
- Routineaktivitätstheorie (Felson & Clarke)
- ...

Einen guten deutschsprachigen Überblick liefert Kohl, A. (2012) Situative Kriminalprävention. In: Dossier Innerer Sicherheit (<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/innere-sicherheit/76667/situative-kriminalpraevention?p=all>)



Theorie der rationalen Wahl

- Handeln, auch kriminelles Handeln basiert auf Kosten-Nutzen-Entscheidungen („reasoning criminal“)
- Unterscheidung zwischen „involvement decisions“ und „event decisions“
- Aber: Entscheidungen sind immer nur begrenzt rational („limited rationality“); Einschränkungen bspw. durch
 - Kognition bzw. Begrenztheit des Wissens und
 - Erregung



Routineaktivitätstheorie

Kriminalität entsteht mit dem räumlich-zeitlichen Zusammentreffen folgender 3 Bedingungen:

- Ein „**motivierter**“ **Täter** trifft auf
- ein **geeignetes Tatobjekt** bei
- gleichzeitigem **Fehlen wirksamer Schutzmechanismen** bzw. **wirksamer Wächter**.

... oder aus Opfersicht (Tat„objekt“):

- eine Person ist einem Täter ausgesetzt, ohne das ausreichend Schutz vorhanden ist

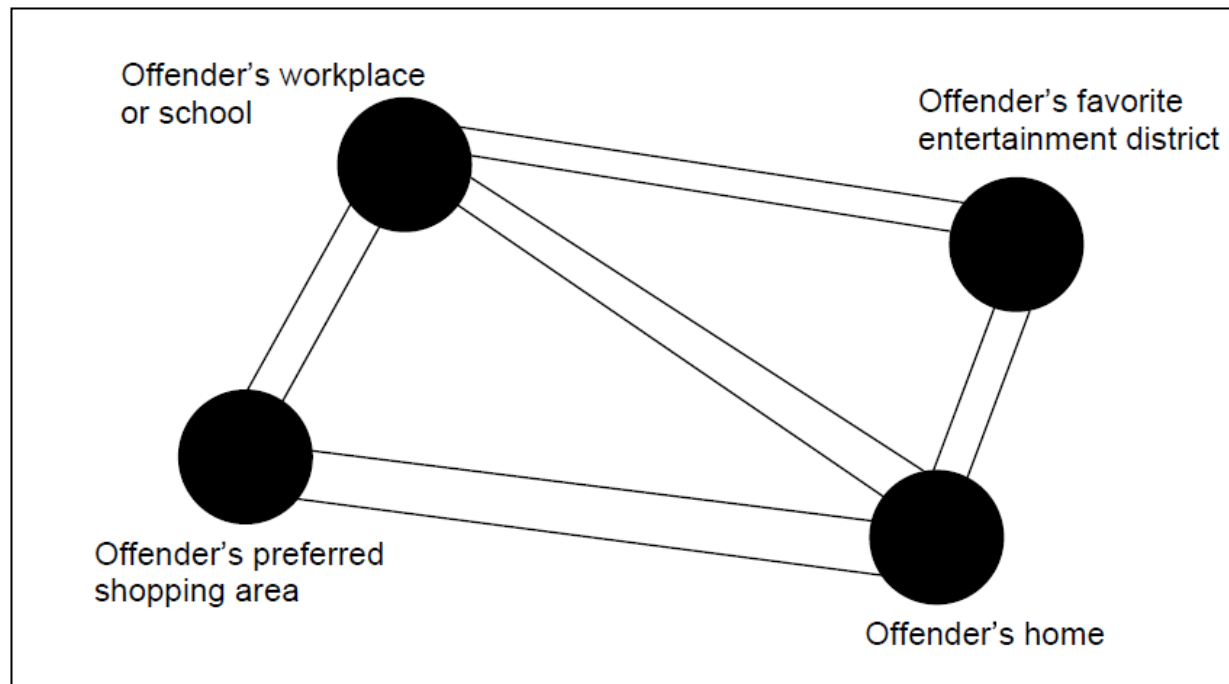
Vgl. Cohen/Felson, 1979



Routineaktivitäten (Motivierter Täter)

Motivierter Täter

- Suchen traditionell im Umfeld nach Tatgelegenheiten



Vgl. Brandt, 2004: 7 (Felson, 1998: 59)

- Unterscheidung Innen- vs. Außentäter ?
- Grenzenloses Internet ?



Routineaktivitäten (Geeignetes Tatobjekt)

Geeignetes Tatobjekt

Gute Tatobjekte weisen i. d. R. folgende Eigenschaften auf:

- aus Tätersicht wertvoll (Value)
 - Klein und leicht bzw. gut transportierbar (Inertia)
 - Sichtbar (Visibility)
 - dem Täter gut zugänglich (Accessibility)
- } **VIVA**

≈ **CRAVED** (Concealable, Removable, Available, Enjoyable, Disposable)

Bsp.: Notebook, Smartphones, aber auch Information (z.B. Kreditkartendaten, Handydaten)

Auch Personen bzw. deren Daten können Tat„objekte“ sein
(Lebensstil & Risikoverhalten haben Einfluss auf Viktimisierung)



Routineaktivitäten (Schutz/Wächter)

Fehlen fähiger Wächter bzw. wirksamer Schutzmechanismen

- ⇒ Wie müssen Beschützer bzw. Schutzmechanismen für die unterschiedlichen Formen von Cybercrime aussehen ?
- ⇒ Reicht eine Nutzerpflicht, sich über Gefahren zu informieren und zu reagieren ? (u. a. Elternproblematik)
- ⇒ Sind damit Präventions- im Sinne von Informationsangeboten ausreichend ? (vgl. Straßenverkehr)



5 Prinzipien der Reduktion von Tatgelegenheiten

1. Tataufwand erhöhen (z. B. durch Designanpassungen bei GAAs, die Nutzung von PINs, Fantrennung und Sitzplätze in Stadien)
2. Entdeckungsrisiko erhöhen (z. B. durch Warensicherungssysteme im Einzelhandel, Gepäckkontrollen an Flughäfen)
3. Kriminellen Ertrag mindern (z. B. durch Teilemarkierung oder Vorhalten nur geringer Geldbestände)
4. Tatbegünstigende Provokationen reduzieren (z. B. schnelle Entfernung von Graffiti-schmierereien)
5. Entschuldigungen für kriminelles Verhalten beseitigen (z. B. klare Regelvermittlung)



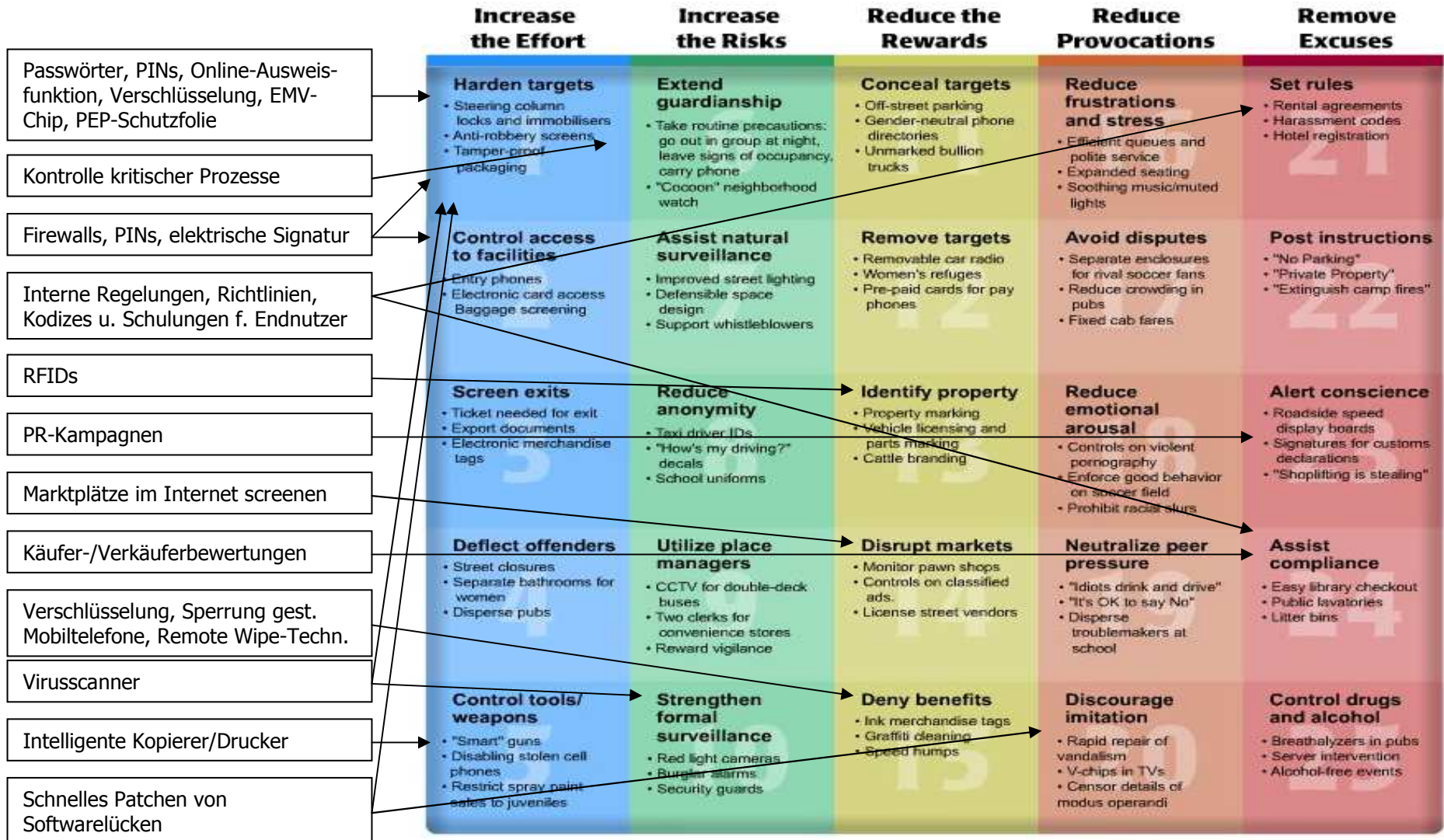
25 Techniken zur Reduktion von Tatgelegenheiten

Increase the Effort	Increase the Risks	Reduce the Rewards	Reduce Provocations	Remove Excuses
1. Target harden <ul style="list-style-type: none"> Steering column locks and immobilisers Anti-robbery screens Tamper-proof packaging 	6. Extend guardianship <ul style="list-style-type: none"> Take routine precautions: go out in group at night, leave signs of occupancy, carry phone “Cocoon” neighborhood watch 	11. Conceal targets <ul style="list-style-type: none"> Off-street parking Gender-neutral phone directories Unmarked bullion trucks 	16. Reduce frustrations and stress <ul style="list-style-type: none"> Efficient queues and polite service Expanded seating Soothing music/muted lights 	21. Set rules <ul style="list-style-type: none"> Rental agreements Harassment codes Hotel registration
2. Control access to facilities <ul style="list-style-type: none"> Entry phones Electronic card access Baggage screening 	7. Assist natural surveillance <ul style="list-style-type: none"> Improved street lighting Defensible space design Support whistleblowers 	12. Remove targets <ul style="list-style-type: none"> Removable car radio Women’s refuges Pre-paid cards for pay phones 	17. Avoid disputes <ul style="list-style-type: none"> Separate enclosures for rival soccer fans Reduce crowding in pubs Fixed cab fares 	22. Post instructions <ul style="list-style-type: none"> “No Parking” “Private Property” “Extinguish camp fires”
3. Screen exits <ul style="list-style-type: none"> Ticket needed for exit Export documents Electronic merchandise tags 	8. Reduce anonymity <ul style="list-style-type: none"> Taxi driver IDs “How’s my driving?” decals School uniforms 	13. Identify property <ul style="list-style-type: none"> Property marking Vehicle licensing and parts marking Cattle branding 	18. Reduce emotional arousal <ul style="list-style-type: none"> Controls on violent pornography Enforce good behavior on soccer field Prohibit racial slurs 	23. Alert conscience <ul style="list-style-type: none"> Roadside speed display boards Signatures for customs declarations “Shoplifting is stealing”
4. Deflect offenders <ul style="list-style-type: none"> Street closures Separate bathrooms for women Disperse pubs 	9. Utilize place managers <ul style="list-style-type: none"> CCTV for double-deck buses Two clerks for convenience stores Reward vigilance 	14. Disrupt markets <ul style="list-style-type: none"> Monitor pawn shops Controls on classified ads. License street vendors 	19. Neutralize peer pressure <ul style="list-style-type: none"> “Idiots drink and drive” “It’s OK to say No” Disperse troublemakers at school 	24. Assist compliance <ul style="list-style-type: none"> Easy library checkout Public lavatories Litter bins
5. Control tools/ weapons <ul style="list-style-type: none"> “Smart” guns Disabling stolen cell phones Restrict spray paint sales to juveniles 	10. Strengthen formal surveillance <ul style="list-style-type: none"> Red light cameras Burglar alarms Security guards 	15. Deny benefits <ul style="list-style-type: none"> Ink merchandise tags Graffiti cleaning Speed humps 	20. Discourage imitation <ul style="list-style-type: none"> Rapid repair of vandalism V-chips in TVs Censor details of modus operandi 	25. Control drugs and alcohol <ul style="list-style-type: none"> Breathalyzers in pubs Server intervention Alcohol-free events

Vgl. <http://www.popcenter.org/25techniques/>



25 Techniken zur Reduktion von Tatgelegenheiten - Anwendungsbeispiele





Situative Kriminalprävention (mögliche Nachteile/Kritik)

- „Achillesferse Verdrängung“
 - Allenfalls teilweise Verdrängung („*displacement*“)
 - Zum Teil sogar positive Ausbreitungseffekte („*diffusion of benefits*“)
- Kosten
 - Nutzerseitig
 - Produzentenseitig
- Vernachlässigung der grundlegenden Ursachen („*root causes*“) von Kriminalität



Planung situativer Kriminalprävention

1. Vorausschauend, proaktiv, als

- „*Safety by Design*“
- „*Security by Design*“

in den Entwicklungsprozess neuer Produkte oder Dienstleistungen integriert

2. Reaktiv, durch Heilung von in der Praxis erkannten Produktschwachstellen bzw. die Erhöhung unzureichender Widerstandsfähigkeit von Produkten



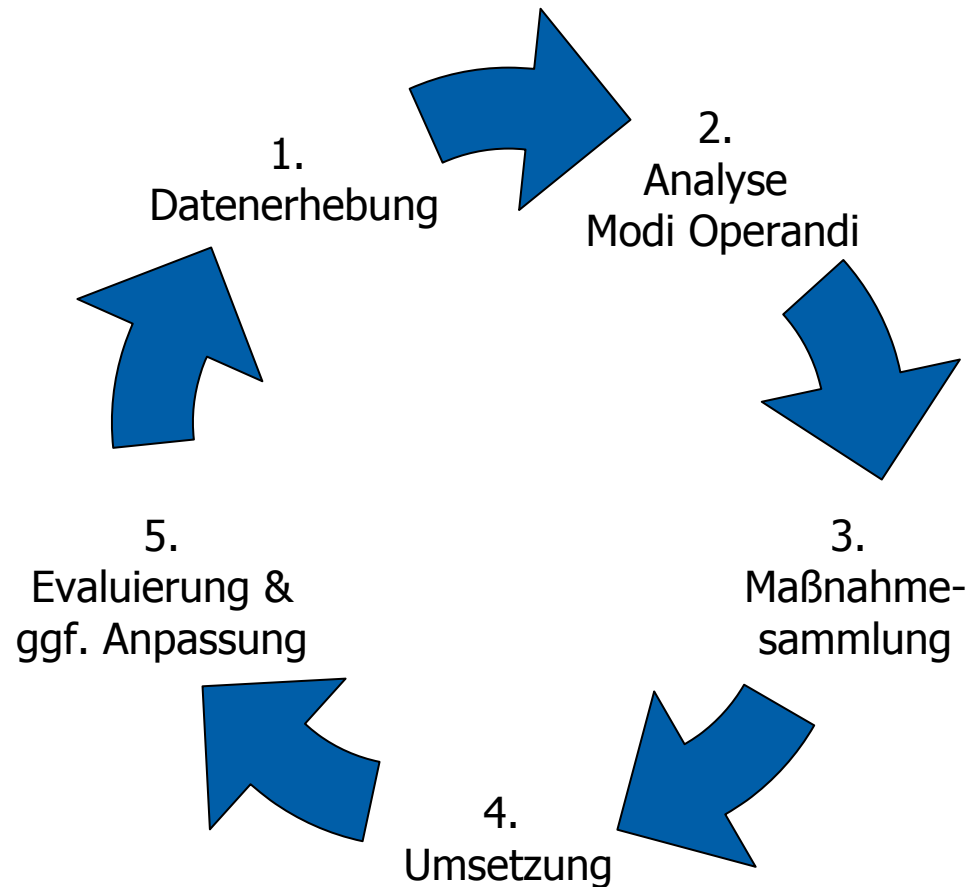
Reaktive situative Kriminalprävention

1. Erhebung von Daten über ein bestimmtes Kriminalitätsproblem (Beschaffenheit, Ausmaß/Lage)
2. Analyse der Modi Operandi bzw. der *spezifischen* situativen Tatbedingungen
3. Systematische Analyse möglicher Gegenmaßnahmen einschl. Kosten-Nutzen-Analysen
4. Umsetzung der vielversprechendsten, d. h. potentiell wirksamsten sowie effizientesten Maßnahmen
5. Evaluierung und ggf. Anpassung der Maßnahmen

Angepasst nach Clarke (1992)



Regelkreis situative Kriminalprävention





Situative Kriminalprävention (Forschungsfragen)

- Welche der 25 situativen Techniken lassen sich wo am besten einsetzen?
(Kosten – Nutzen / Potenzial – Risiko)
- Wie lassen sich die Techniken sinnvoll einführen?
(freiwillig ↔ Anreizsysteme ↔ regulative Vorgaben)
- Welche Faktoren fördern bzw. hemmen die Einführung der Techniken?
- Wie müssen Kooperationen in der Praxis gestaltet werden, dass aus ihnen heraus situative Präventionsprojekte entwickelt werden können?



Schlussfolgerungen/Empfehlungen

- Fortführung bzw. Intensivierung der verhaltensorientierten Prävention von Cybercrime
- Systematische Beforschung und Ausbau der situativen Prävention
 1. Von Beginn an bessere Produkte und Dienste (Safety/Security by Design)
 2. Retrograde Beseitigung von Tatgelegenheiten
- Intensivierte Kooperationen aller relevanter Stakeholder (Anwender, Polizei, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, ...)



Bundeskriminalamt

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jörg Bässmann
Bundeskriminalamt
KI 16-Cybercrime
D-65173 Wiesbaden
Tel.: 0611/55 - 1 4572
E-Mail: [ki16\[et\]bka.bund.de](mailto:ki16[et]bka.bund.de)